

viel zu viel, als daß man damit spielen dürfte. So wie die Dinge heute liegen, hängt an der Bezeichnung: "Du warst ein Mitarbeiter des MfS!" die Ehre und die Berufschance der Betroffenen.

Die Aufarbeitung des Problemkreises Staatssicherheit erfordert von uns ein hohes Maß an geistlicher Souveränität. Dies wird sich in der Art bewähren müssen, mit der wir Verstrickte als bleibende Schwestern und Brüder begleiten.

## II

Das Thema Staatssicherheit ist nur ein Unterthema. Das Hauptthema müßte unser Verhalten während der DDR-Zeit behandeln. Das Verhalten gerade auch von Christen und der Kirche im real existierendem Sozialismus ist damit angesprochen.

Folgende Voraussetzungen waren für mich wichtig:

- Mein Ort ist bei den Menschen in der DDR. Das ist der mir von Gott zugewiesene Platz. Auch in der DDR kann Gott wirken.

- Das Leben der Christen in der DDR sollte dadurch bestimmt sein, anderen beizustehen, und in der Familie, bei der Arbeit und öffentlich christliches Leben zu praktizieren und so, wenn möglich, zu einer menschlicheren Gesellschaftsform und zu Korrekturen von Fehlentscheidungen beizutragen.

- Ein Verlassen der DDR durch ständige Ausreise ist nur bei starker innerer und äußerer Bedrohung und aus Krankheitsgründen vertretbar.

- Ein bewaffneter Aufstand gegen die Regierenden kommt nicht in Frage. Es geht also um ein friedliches Umgestalten mit dem langen Atem der Hoffenden.

Diese Grundeinsichten bekräftigten die Kirchen in der DDR dadurch, daß sie zum Bleiben in der DDR aufriefen und zum Beispiel bei ausgereisten Pfarrern und Pastorinnen in der Regel erst nach frühestens zwei Jahren einer Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit in der Bundesrepublik zustimmten. Aber auch die Kirchen und die Regierung der Bundesrepublik Deutschland ermutigten die DDR-Bürger zum Bleiben. Sie traten nicht zuletzt um menschlicher Erleichterungen für DDR-Bürger willen in einen intensiven Kontakt mit der DDR-Regierung. Kurz, es ist völlig unmöglich, schon aus dem Tatbestand, in der DDR geblieben und also die Wende als DDR-Bürger erlebt zu haben, ein negatives Kennzeichen festzuschreiben. Durch sein Bleiben allein ist er noch nicht kompromittiert.

Allerdings werden mit Recht Fragen laut: Wo ist das Leben in der DDR gelungen? Wo sind Kompromisse eingegangen worden, die nicht mehr